

# Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold  
Nagolder Tagblatt

Gründet 1828

Verlag und Verlag von W. H. Müller (Hrsg. J. Müller) Nagold. Verantwortlich für die Schriftleitung: S. M. Schmidt, Nagold.

Verleger: S.

Verantwortliche Leitung: W. H. Müller (Hrsg. J. Müller) Nagold.

Verlag: S. M. Schmidt, Nagold.

Postfach: 1113.

Nr. 280

Dienstag den 30. November 1920

94. Jahrgang

## 25 Jahre Volkszählung.

Am 1. Dezember 1895 hat auf Grund Bundesratsbeschlusses im Deutschen Reich die erste allgemeine Volkszählung stattgefunden; eine Maßnahme, die von so allgemeinem Bedeutung war, bezw. werden konnte, daß es wohl am Platze ist, am 25. Geburtstag unserer Volkszählungen, die ja dann, von 5 zu 5 Jahren wiederholt, zur folgenden Einrichtung" wurden, dieser Einrichtung eine kurze Betrachtung zu widmen. Die Volkszählungen haben — im Mittelalter bereits in einzelnen Städten, später dann in einzelnen Staaten und erst von 1820 an in einzelnen Ländern geliebt — den Zweck, den Stand der Bevölkerung an einem bestimmten Datum festzulegen; sowohl im Ganzen, wie in ihren Einzelteilen, d. h. nach der Einwohnerzahl von Gemeinden, Bezirken, Kreisen, Landteilen usw. Der Vergleich der Ergebnisse von zwei oder mehr Zählungen, Aufgabe der vergleichenden Statistik, gibt man dem Staat, sowie allen sonst an der Entwicklung des Volkes und seiner Lebensbedingungen bezw. Änderungen in bestimmten Stellen usw., wie ohne weiteres klar ist, höchst wertvolle Fingerzeige über Fortschritt und Rückwärtsentwicklung oder Stillstand, Änderungen oder Vermengungen oder Zusammenschlüsse, Zugänge und Abgänge, nach oben, von auswärts etc., Fingerzeige, die oft schon mit den trockenen Zahlen allein auch aufzuweisen, wo fördernd oder hemmend eingegriffen werden muß, wenn eine ungewünschte Erscheinung abgemildert oder aufgehoben, eine angestrebte Bewegung beschleunigt oder erweitert werden soll. Man sieht, daß also schon eine reine periodische Kopfzählung von ungeheuren Werte ist; kann es doch einem Staate nicht gleichgültig sein, ob seine Bevölkerung amwächst, stillsteht oder zurückgeht; ob diese Gebietsanteile entvölkert werden, während andere sich in ungeheurer Form überdübeln, usw. Nun war und ist aber diese reine Kopfzählung gewissermaßen nur der Mantel für eine außerordentlich große Anzahl von Unterzählungen nur das Rahmenwerk eines ganzen, ungemein großen Zählapparates, der gewissermaßen heute alles umfaßt: Mensch und Tier, Bewegung und Unbewegliches, Werden und Absterben usw. Denn geben die schon bei der Kopfzählung im Zählbogen zu beantwortenden Unterfragen — Lebensalter, Familienstand, Beruf, u. a. m. — wertvolle Aufschlüsse über Beschäftigung, Geburts- und Sterbestatistik, Berufsgliederung usw., so haben sich ja Hilfsorgane der Hauptzählung, dieser Hauptzählung im Laufe der Zeit und dem Bedürfnis folgend, noch unendlich viele Nebenabteilungen angegliedert: Arbeitslosen, Wohnungs-, Gewerbe-, Konsum-, Haushalts-, Maschinen-, Ständen-, Vieh-, Obstbaum- usw. Zählungen; Aufnahmen, die wie gesagt, fast alles erfassen und manchem Staatsbürger gelegentlich Unannehmlichkeiten auf der Stirne oder Woll über die „Schlüssel" im Herz wachrufen; bei gerechter Würdigung ihres Zweckes und von ihnen gezogenen gesellschaftlichen Maßnahmen usw. sich aber doch als fruchtbarste Saat und Tat zeigen. Denn die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit und von Volksfeinden, die Verbesserungen auf dem Gebiete des Wohnungs- und Verkehrswezens, die Sorge für Bildung und Kultur u. a., wodurch wurden sie gezeitigt? Durch die Bewegung jener Scheinbar toten Zahlen, deren Vergleich und Berechnung Forderungen stellen liegen, Ausgleiche nahelegen usw. Die Versicherungen im riesigen Räderwerk des Wirtschaftslebens, wodurch wurden sie entdeckt, um so die Steuerbelastung, die Beschäftigung neuer Arbeitskräfte, Hilfsmaßnahmen für Handels- und Industriezweige, Landwirtschaft und Gewerbe, und dergl. zu zeitigen? Nur durch jene Zählungen, die auch — durch Gegenüberstellung von Bevölkerungszahl und Erzeugung und Ein- und Ausfuhr und Verbrauch — Aufschluß über die Lebenshaltung geben, die Unterlagen für Handelsverträge, Zollsätze und Tarife, Lohnforderung und Preispolitik liefern.

Alles in allem also ein ungeheures weitreichendes Netz mit hunderteitigen Maschen, dessen Gewebe in diesen Volkszählungen seinen Mittelpunkt sieht; und eine gewaltige, dem allgemeinen Wohl dienende Kulturarbeit von unerlöschlichem Werte, die mit jenen Aufnahmen und von der sie weiter verarbeitenden Statistik geleistet wird. Ungezählt des Einwurfes, die Statistik sei eine „Dinge", mit der Jeder beginnen könne, was ihm beliebt. Eine Ansicht, die — in diesem Sinne — gewiß falsch ist, denn wenn etwas hart und unerbittlich ist, sind es Zahlen. Freilich, diese können dann allerdings zu bestimmtem Zweck gebraucht oder aber auch mißbraucht werden; ein Mißbrauch, der aber nicht in der Sache selbst, sondern in ihrer Verwendung liegt.

So hat die Zeit — und gerade unsere Zeit — also auch allen Anlaß, belagte Zählungen weiter geführt zu sehen; sowohl aus idealistischen, wie aus rein praktischen Gründen. Denn nichts dürfte uns so eindringlich, wie die nächsten Jahr belahren, was sich an Werten dieser und jener Art zu unseren Ungunsten verschoben hat und was es demgemäß gilt, in Arbeit und erstem Streben wieder zu gewinnen oder noch zu heben und zu mehren.

## Tages-Neuigkeiten.

### Amerikanisches Milchvieh für Deutschland.

Berlin, 29. Nov. Kreisarzt Dr. Müller (Düsseldorf), der sich im Auftrage der Reichsregierung nach den Berrin-

ten Staaten begeben hat, um den Transport amerikanischer Milchvieh für Deutschland in die Wege zu setzen, teilte einer Blättermeldung zufolge aus Houston (Texas) seinen Angehörigen im Rheinlande mit, daß der erste Transport mit 742 Kühen auf dem Dampfer „West Arrow" in der zweiten Novemberhälfte nach Bremen abgehe. Wie schwierig die Sammlung und Aufbringung der Kühe sei, ergebe sich aus dem Umstand, daß das Gebiet, aus dem der erste Transport komme, eine größere Ausdehnung als Deutschland habe. In der Folge würden rasch hintereinander weitere Ladungen mit Kühen nach Deutschland abgehen.

### Ein Hoffnungsstücken im deutschen Elend.

Der Ingenieur Willig v. Harau hat einen Kraftzeugener erfunden, von dem er sich eine Ummwidmung unseces gelamten wirtschaftlichen Lebens verspricht. Er ist der Ansicht, seinerzeit das Problem gelöst zu haben, wie ohne Kohle elektrischer Strom zu erzeugen ist, und zwar durch die Apparate auf den noch stark unfruchtbarsten Erscheinungen der sogenannten Atomspaltung. Angeblich hat der Apparat bei dem Streif der Berliner Elektrizitätsarbeiter am 15. März bereits seine praktische Verwendung erleben. Eine an diesen Apparat angegeschlossene Glühlamppe für 220 Volt und 50 Kerzen, ebenfalls für 1000-kerzige Lampen brannten heftigend zwei Stunden lang. Die Erzeugerleistung wurde drei kleinen Becherelementen entnommen, die 2 Ampere je 7 Volt ergaben. Patentrechtliche Gründe verbieten eine nähere Beschreibung. Die „Deutsche Zeitung" knüpft hieran überauswichtige Hoffnungen und schreibt: Die Erfindung wird ein Segen für die Menschheit werden, wie er seit Jahrhunderten nicht über sie gekommen ist. In absehbarer Zeit wird mit ihrer Massenverwertung begonnen. Dann soll jeder seine eigene Kraft und Lichtanlage im Hause haben und unabhängig von einem Elektrizitätswerk sein, und was der sprichwörtliche Punkt ist: eine Kilowattstunde kostet nur ein Pfennig! Deutschlands Verbrauch an elektrischer Energie beläuft sich für ein Jahr auf etwa 50 Milliarden Kilowattstunden, zu deren Erzeugung mindestens 10 Millionen solcher Apparate benötigt werden. In wenigen Jahren wird Deutschland dadurch isoliert materielle Vorteile erringen können, daß die erdrückenden Folgen des Krieges unwirksam werden. Das ist eine verheißungsvolle Aussicht, wenn sie sich nur bewahrheiten wollte. Stimmt allerdings die oben mitgeteilte Wirkungsmöglichkeit des Apparates, so handelt es sich um eine große und bedeutende Erfindung, wobei erst in zweiter Linie wesentlich ist, was der Apparat und seine Spaltung kostet. Denn die Technik findet Mittel und Wege, mit Schwierigkeiten dieser Herkunft fertig zu werden, wofür nur der Grundgedanke einer Erfindung gesund ist. Aber auf die praktische Durchführbarkeit kommt es an, und die muß sich erst bewähren. Die Nachricht von dieser unruhigen Erfindung führt indessen symptomatisch vor Augen, in welcher Richtung die technisch-industriell schäpferischen Köpfe der Nation keineswegs erst farg, ganz besonders aber seit dem Versailles Frieden arbeiten. Es handelt sich um das große Problem der Erzeugung der Kohle durch leichter und überall zugänglicher Kraftquellen, und zwar beschränken sich diese Bemühungen nicht mehr allein auf das bewegte Wasser — also das durch die Gezeiten bewegte Meer und das Gefälle der Binnengewässer! Schon in der Zeit der Suche nach „Kriegserfag" jeder Art und damit auch der reicheren Abfallverwertung hat sich allerlei herausgestellt, was man früher nicht wußte. Die Studien dieser Art sind auch sonst — unabhängig von Bedeutung oder Unbeträchtlichkeit der unruhigen Erfindung — wie wir zu wissen glauben, nicht ohne Erfolg geblieben, und zwar nicht nur nach Ansicht der „disziplinären" Erfinder selbst und ihres Anhangs. Der Welt stehen da von Deutschland her einige Überraschungen bevor! So lange wir schamlos nach Aussehen sind, ist der Augenblick indessen noch nicht gekommen, damit hervorzutreten.

### Eine österreichische Bitte an Deutschland.

Wien, 29. Nov. Die österreichische Regierung hat sich an die deutsche Regierung gewandt mit der Bitte, ihr vorschauweise 600 Waggons Weiz zu überlassen, und hat versprochen, daß Weiz später aus amerikanischen Transporten für Oesterreich, die in Rotterdam erwartet werden, zurückzugeben.

### Millionenschaden durch gefälschte Zigarettenbanderolen.

Duisburg, 29. Nov. Die Kriminalpolizei entdeckte einen weitverzweigten Handel mit gefälschten Zigarettenbanderolen, durch den der Staat um nicht übersehbare Beträge, die in die Millionen gehen geschädigt wurde.

### Ein französischer Urteil über die Befragung des Ruhrgebiets.

Amsterdam, 29. Nov. Einer Reutersmeldung aus London zufolge erhaltete auf der internationalen Gewerkschaftskonferenz Jönköping-Frankreich im Namen der Delegation, die das Ruhrgebiet besucht hat, Bericht. Er erklärte, die Alliierten hätten keinen Anlaß, dieses Gebiet zu besetzen. Es sei die Pflicht der deutschen Arbeiterschaft, sich einer Befragung durch Produktionsvermehrung zu widerlegen, und die Pflicht der Compagnie Generale de Travail, den deutschen Arbeitern zu helfen. Der deutsche Delegierte legte sprach über die Schwierigkeiten der Arbeiter infolge des Lebensmittelmangels. Dpomas sprach das Bedauern darüber aus, daß Frankreich anscheinend fest entschlossen sei, imperialistischen Regungen zu

folgen. Er erklärte, wenn die deutschen Kameraden ihren Verpflichtungen nachkämen, sei es die Pflicht der organisierten Arbeiterbewegung der Welt, ihnen zu helfen.

### Das deutsch-niederländische Kredit- und Kohlenabkommen.

Berlin, 29. Nov. Die deutsche Regierung hat der niederländischen mitgeteilt, daß sie bereit sei, das Kredit- und Kohlenabkommen vom 11. Mai d. J. nunmehr zu ratifizieren.

### Die Orientpolitik Italiens.

Zürich, 29. Nov. Der „Corriere della Sera" erklärt in einem Artikel über den Vertrag von Sèvres, daß Italien mit dessen Revision einverstanden sei. Italien bestärkte die Rückgabe Kreta an die Türkei, wobei die Rechte der griechischen Minderheiten von der Türkei garantiert werden müßten. Wenn die italienische Politik insofern vermutlich mit den Absichten Frankreichs übereinstimme, so sei der Geist der beiderseitigen Absichten doch grundsätzlich verschieden, Italien plädierte der Revision nicht bei, um Griechenland zu strafen. Die Italiener wünschten vielmehr, daß die neuen Verhandlungen, wenn es soweit komme, frei vom Geiste der Rache gegen Griechenland seien und daß das neue Programm nicht gegen Konstantin und seine treuen Untertanen gerichtet werde, sondern der Förderung des Friedens im Orient, der Gerechtigkeit und der Vernunft entspreche.

### Bela Kun in der Krim.

Berlin, 29. Nov. Der ungarische Kommunist Bela Kun befindet sich, wie aus der bolschewistischen Presse hervorgeht, in der Krim. Bela Kun hat in der Sowjetpresse eine Reihe von Berichten vom sibirischen Kriegsschauplatz noch vor dem enalligen Zusammenbruch der Wrangelarmee veröffentlicht. Die Anwesenheit Bela Kuns in der Krim gibt zu der Befürchtung Anlaß, daß der Rote Terror in dem neueroberbten Gebiet noch fürchterlicher wüten wird, als er sonst von den Bolschewisten ausgrübt wurde.

### Ein Tagesbefehl des Generals Wrangel.

Berlin, 29. Nov. General Wrangel hat am 20. Nov. von Bord des Kreuzers „General Kornilow" einen Tagesbefehl erlassen, in dem er darauf hinweist, daß alle 70 000 kampffähigen Leute und 120 Schiffe gerettet worden seien. Die Armee und Flotte — sagt Wrangel weiter — läßt den Gedanken an die Möglichkeit der Einstellung des Kampfes auch nicht einen Moment zu. Unsere Aufgabe ist es, den Kern der russischen Armee und Flotte bis zu dem Moment zu erhalten, wo Europa die Notwendigkeit des Kampfes gegen die Weltgrannei einsehen wird.

Aus dem Tagesbefehl geht weiter hervor, daß die Truppen fürs erste auf Gallipoli und Lemnos verbleiben und General Wrangel beabsichtigt, das Schicksal der Armer zu teilen. Der Tagesbefehl schließt mit der Bitte an alle russischen Leute ohne Unterschied ihrer politischen Ueberszeugung, der russischen Armee und Flotte sowie den Flüchtlingen zu helfen, bis es ihnen vergönnt sein werde, in die Heimat zurückzukehren.

### Die bayrischen Einwohnerwehren.

Berlin, 29. Nov. (Antsch.) Der zweitägige Aufenthalt des bayrischen Ministerpräsidenten v. Rohr in Berlin war eingehenden Besprechungen über die bayrischen Einwohnerwehren gewidmet. Am Donnerstag hatte Rohr eine Unterredung mit dem Reichspräsidenten, der sich Konferenzen mit dem Reichskanzler und dem Reichsminister des Auswärtigen angeschlossen. Am Freitag folgte eine Beratung zwischen Rohr und den beteiligten Reichsministern, zu der außer einigen weiteren Mitgliedern der bayrischen Regierung auch der Reichskommissar für Entwafrung der Reichsbevölkerung und der vorübergehend in Berlin anwesende Vorkämpfer Mayer hinzugezogen wurden. Ueber das Ergebnis der verschiedenen Besprechungen kann mitgeteilt werden, daß Rohr die Durchführung des Entwafrungsbeschlusses und die Erfüllung der in Spora übernommenen Verpflichtungen auch für Bayern als ein notwendiges Ziel erkennt und nur, was die Entwafrungsmaßnahmen zu bestimmten Zeiten angeht, die Berücksichtigung der besonderen bayrischen Verhältnisse für unumgänglich erachtet. Während seines Aufenthaltes in Berlin hat der bayrische Ministerpräsident auch den Vorsitzenden der interalliierten Kontrollkommission, General Rollet, aufgesucht und ihn über den Stand der Einwohnerwehrensfrage informiert; General Rollet hat diese Mitteilungen zur Kenntnis genommen. Rohr hatte ferner Gelegenheit, auch dem hiesigen britischen Vorkämpfer Aufklärungen über die Einwohnerwehren in Bayern zu geben.

### Erhöhung der Kinderzulage für die Reichsbeamten.

Berlin, 29. Nov. Der Reichstag nahm den Gesetzentwurf über eine weitere vorläufige Regelung des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1920 an. Der Gesetzentwurf enthält eine Erhöhung des Tenentungszuschlags bei den Kinderzulagen in den Ortsklassen A, B und C auf 127 Proz., 100 Prozent und 75 Proz.

### Ein deutsch-luxemburgisches Abkommen.

Luzemburg, 29. Nov. Zwischen Luzemburg und Deutschland wurde unter Mitwirkung der Reparationskommission ein Vertrag abgeschlossen, wonach Luzemburg als Anteil des Deutschland zu leistenden Vorkaufes für geteuferte Kohlen vom August bis Februar die Summe von 60 Millionen

Franken zahl. Ein Konsortium fremder Banken war bereit, Luxemburg diese Summe voranzuführen gegen Ausgabe von 60 Millionen Schillingen zu 5 1/2 Prozent. Der luxemburgische Staat hatte die Garantie für 15 Millionen übernommen, während die Güterbesitzer eine Supplementgarantie leisten sollten für 45 Millionen. Im letzten Augenblick sagte Habir-Diffendingen ab, was die ganze Operation in Frage stellte. Die öffentliche Meinung ist sehr aufgebracht gegen Habir, die eventuell auf die Kohlen verzichten und den Betrieb schließen möchte, wozu die Kammer gelegentliche Maßnahmen ins Auge gefaßt hat. Der Konflikt ist bisher noch nicht beigelegt und die Frage der Zahlung der 60 Millionen noch in der Schwebelage.

#### Das amerikanische Hilfswerk für Europa.

Newport, 29. Nov. Das deutsche Zentralkomitee arbeitet mit dem Auslieferungskomitee zusammen, jedoch das gesamte Hilfswerk einheitlich ist zur Ausbringung von 25 Millionen Dollars für die Notleidenden in Mittel- und Osteuropa, davon acht Millionen (eines hohe Milliarden Mark) für die deutschen Kinder.

#### Keine Ratifikation des Versailler Friedensvertrags durch Amerika.

Washington, 29. Nov. Wie Newport Herald meldet, hat Senator Lodge erklärt, daß für eine Ratifikation des Versailler Friedensvertrags durch den Kongreß keine Aussichten bestehen. Es sei daher unnötig, daß eine Erörterung über diese Frage eröffnet werde.

#### Hardings amerikanische Politik.

Hong, 29. Nov. Der "New York Courant" meldet aus Newport: Harding erklärte in einer in Panama gehaltenen Rede, seine Politik habe ein Zusammenwirken von Nord-, Mittel- und Südamerika zum Ziele.

#### Waffenstillstand der türkischen Nationalisten mit Armenien.

Konstantinopel, 29. Nov. Mustafa Kemal hat den zweiten Waffenstillstand mit Armenien abgeschlossen, der mildere Bedingungen als der Erste aufweist. Nach Nachrichten aus Washington wird Wilson die Aufforderung des Völkerbundes, zwischen den Kemalisten und den Armeniern zu verhandeln, annehmen.

#### Bermischtes.

Sollen Frauen rauchen? Der Reiz hat uns mit vielen anderen neuen Dingen auch die Rauchmode der Damen befreit. Früher war eine Zigarette in ihrem Mund wohl auch nichts Ungewöhnliches, aber doch immerhin eine seltene und auffällige Erscheinung. Heute sind Damen als "Kittensmänner" etwas Alltägliches, und das Schwärze Geschlecht nimmt es — zum mindesten im Konium von Zigaretten — mit der Männerwelt auf. So, die Verzele erzählen uns, daß Frauen geradezu einer Rauchmanie verfallen und dadurch gesundheitlich geschädigt werden. In England ist diese Erscheinung noch deutlicher als bei uns, und deshalb hat ein Londoner Blatt eine Umfrage unter seinen Lesern veranstaltet, um die Stellung der öffentlichen Meinung zu dem Problem der "rauchenden Köcher" zu erfahren. Viele Tausende von Antworten sind eingegangen, und so scharf die Gegenüber auseinandergesprochen, so steht doch eines fest, daß das Rauchen heute zu den wichtigsten Gewohnheiten der Mädchen gehört, daß, wie eine schreibt, "die Zigarette den Platz der Schokolade eingenommen hat." Die ältere Generation der Väter und Mütter, die noch nicht so weit "fortgeschritten" ist, malt in ihren Briefen die traurigen Folgen und die Gefahren des Rauchens für die Frau in den schwärzesten Farben. Von verschiedenen Seiten wird das Rauchen geradezu als das größte Ehehindernis bezeichnet. "Ein Mann", heißt es da, "verleitet vor einem rauchenden Mädchen jede Achtung und glaubt sich ihr gegenüber alles erlauben zu können. Er hängt mit ihr gerne einen Plut an, aber wenn er sich eine Frau wählen will, dann wird er diese sich unter den nicht-rauchenden Mädchen aussuchen. In diesen Tagen des Frauenüberflusses sollten sich die Mädchen das sehr zu Herzen nehmen". Eine andere Gruppe von Antwortern betont, daß das Rauchen höchlich macht. "Jedes Mädchen" meint eine Nichtraucherin, "sollte es sich einmal überlegen, bevor sie sich der Zigarette ergibt. Alle Verzele sind sich darüber einig, daß das Rauchen für Frauen schädlich ist. Man bekommt davon schlechten Teint, trübe Augen, schmutzige Haut; die Finger verfärben sich, die Zähne werden kariert. Herzbeschwerden entstehen, der Appetit läßt nach. Durch übermäßiges Rauchen werden die Nerven mehr und mehr geschwächt. Die hohen Kosten, die der tägliche Verbrauch von zahllosen Zigaretten erfordert, beugen die

Raucherin in schlechte Vermögensumstände und führen sie auf eine schlechte Bahn. So ist das Rauchen schon für viele zum Unglück geworden." Ein Kenner will sogar behaupten haben, daß das Rauchen den Frauen nicht steht, daß sie beim Ziehen an den Glanzstengeln Gelassenen schmecken, beim Ausstoßen des Rauches plump wirken und so ihren ganzen Reiz verlieren. Selbst die leidenschaftlichsten Gegner des Rauchens der Frauen sind aber der Ansicht, daß es nur gefährlich wird, wenn sich die Mädchen im Übermaß diesem Genuß ergeben, wenn sie zu willkürlichen Sklavinnen ihrer Leidenschaft werden. Auch dem härteren Geschlecht tut es nicht gut, wenn es bereits im halbvolständigen Alter mit dem Nikotinverbrauch anfängt, und Rauchvergiftungen sind bei Männern immer noch häufiger als bei Frauen. Sie und da eine Zigarette nach der Arbeit wird einer erwachsenen jungen Dame niemand verweigern können. Ein Lobredner des Frauens Rauchens behauptet sogar, daß das Naturell und der Charakter der weiblichen dadurch verbessert werden. Die gemüthliche Atmosphäre, die von einem Raucher ausgeht, trift sich auch den Damen mit; sie werden ruhiger, nachdenklicher und der Einfluß auf die Herren wird sogar von dieser Seite als ein günstiger geschätzt. Freilich findet dieser Freund des Frauens Rauchens, daß es noch besser wäre, wenn die Damen — zur Weisheit griffen. Im übrigen soll man auch in diesem Falle nicht zu Schwarz sein. "Ich glaube nicht", daß die Rauchmanie unter den Frauen sehr lange andauern wird," schreibt eine Mutter. "Es ist eine Mode, die verdirbt gehen wird wie alle Moden, und dann werden alle die Zehlfloßen, die heute nur rauchen, weil es 'schick' ist, mit Fremden auf dem Tabak verzichten".

#### Aus Stadt und Bezirk.

Magdeburg, den 30. November.

**Volkschuldienprüfung.** Auf Grund der im Nov. d. J. in Stuttgart abgehaltenen Prüfung ist zur Verleihung einer ständigen Lehrstelle an der evangelischen Volksschule Erwin Fleißche von Oberjettingen O. A. Hertenberg für befähigt erklärt worden.

**Bezirks-Wirtsoerein.** Die in Widdberg beschlossene Hauptversammlung, die den eudgültigen neuen Vereinsstatuten feierlich zustimmte, fand unter sehr zahlreicher Teilnahme auch der beteiligten Bierbrauer am Sonntag in Ebbhausen in der Traube statt und nahm einen mehr wie anregenden Verlauf. Es konnte bei der Verschiedenartigkeit der einzelnen Betriebe in dem weitverzweigten Bezirk nur schwer eine Einigung erzielt werden, die schließlich dahin ging, daß das Glas 0,3—0,35 Liter 4/5prozentiges Einzahl Bier trotz des bedeutenden Aufschlags, den es seitens der Brauereien erfahren hat, wie bisher zu 60 J. abzugeben wird. Die Fischele Sprozentiges Vollbier (1/10) kostet dagegen M. 1,50. Bezüglich des Schnapsauschanks war sich alles darüber einig, daß derselbe, verursacht durch den teuren Einkauf, auch im Verkauf erhöht werden dürfte. Die von der Stadtverwaltung in Aussicht gestellte Brennholzaufweisung in beschränktem Maße zur Feuertage wurde dankend anerkannt und den anderen Gemeindevorstellungen zur Nachahmung empfohlen. Derzeitiger Mitgliederstand 74.

**Der Andreastag.** Der 30. November bringt den Gedächtnistag des Apostels Andreas, der in dem fischerstädtischen Besehanen am See Libertia gebürtig, nach der Evangelien-Geschichte mit seinem Bruder Petrus zu den herzogtrugenden Aposteln und zu den vertrautesten Jüngern seines Meisters zählte, den die Ueberlieferung in Griechenland, Kleinasien u. S. d. h. in Indien aufzuteilen und zu Vatra in Agha den Tod am Kreuz mit Christus gekröntem Balken, einem sog. Andreaskreuz, erlitten läßt. Da keine Gebete auf Befehl des Kaisers Konstantin am 30. November 350 nach Konstantinopel übergeführt und dort in der Apostelkirche beigelegt wurden, wird sein Gedächtnis an diesem Tag mit der morgenländischen Kirche gefeiert. Der Volkskalender bezeichnet den Andreastag als den Beginn des eigentlichen Winters: Andreas hell und klar, deutet an ein frostiges Jahr — Andras bringt den Winter gewiß. Im übrigen hat man es nicht ungern, wenn um diese Zeit sich Schnee zeigt. Bringt Andras den Schnee, so gibt es Korn und Riee auf jeder Höhe!

**Erfolgeleistung für Wertpakete.** Die Reichspostverwaltung, die bisher bei der Schadenersatzleistung für Wertsendungen, entsprechend der seit vielen Jahren in den Kommentaren zum Reichspostgesetz vertretenen Rechtsauffassung, den Absender in Höhe der Herstellungskosten der Sache ent-

schädigt hatte, ist dazu übergegangen, die Erschließung auch auf den Unternehmerrisiko, soweit ein solcher üblich und angemessen ist, auszuweiten.

**Aufbewahrung der Speisekartoffeln.** Die Haltbarkeit der diesjährigen Herbstkartoffeln ist durchschnittlich sehr gering; besonders bei schlechter Lagerung macht die Zerlegung rasche Fortschritte. In denjenigen Haushaltungen, die mit größeren Mengen eingedeckt sind, sollten deshalb die Kartoffeln nach Möglichkeit trocken und frisch (nicht über 50 cm) gelagert werden. Mindestens wöchentlich einmal sind die Kartoffeln auszuwählen, die faulen und angefaulten zu entfernen und die beschädigten und angefaulenen zuerst zu verwenden. Dadurch werden größere Verluste vermieden, als durch zweifelhafte und unersprobte Konservierungsmethoden, wie sie mehrfach angerepelt wurden u. von denen keine die eben angegebene Behandlungswise überflüssig macht.

**Abhilfe des Kleingeldmangels.** Der Reichsfinanzminister hat auf eine Anfrage aus Abgeordnetentreiben geantwortet, daß die sechs deutschen Münzstätten angefordert mit der Neuprägung von Reichsmünzen beschäftigt sind. Nach Einführung von Tag- und Nachtmünzen, Veranschlagung der Arbeitszahl und Verbesserung der Maschinen, sind sie an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt. Neben 5 und 10 J. Stücken prägen die Münzstätten ausschließlich 50 J. Stücke aus Aluminium. Sie haben das monatliche Prägeergebnis in 50 J. Stücken bis auf etwa 13 Millionen gesteigert. Wenn trotz der hohen Ausmünzungen noch immer Mangel an 50 J. Stücken im Geldverkehr herrscht, so beruht dies darauf, daß das Publikum die Münze zurückbehält. Eine Umpfaltung der 50 J. Stücke ist nicht beabsichtigt. Ueber die Duldung und Befestigung von Reichsgeld, das Gemeinden usw. für den örtlichen Bedarf bei empfindlichem Mangel an Reichsmünzen ausgeben, entscheiden die zuständigen Landesregierungen.

**Beleuchtet Türe und Treppen.** Jänner wieder, besonders auf dem Land und an den stromlosen Tagen, hört man darüber klagen, daß Türe, Treppen und Aufgänge an den langen Abenden mangelhaft oder überhaupt nicht beleuchtet sind, was für Personen, die mit der inneren Beschaffenheit des Hauses nicht vertraut sind, große Unannehmlichkeiten zur Folge haben kann. Aber auch für den Haushälter kann das eine sehr teure Beleuchtung werden, weil er für Unfälle infolge ungenügender Beleuchtung haftbar ist.

**Keine Freigabe des Hafers aus der Ernte 1920.** Von unterrichteter Seite geht uns die Mitteilung zu, daß von einer Freigabe des Hafers aus der Ernte 1920 jetzt oder später keine Rede sein kann. Wenn Bauernorganisationen die Freigabe gefordert haben, daß der Hafer, weil kein Brotgetreide freigegeben werden soll, so wissen sie ganz genau, daß dieses Verlangen für den 1920er Hafer nach den bestehenden Bestimmungen nicht mehr durchgeföhrt werden kann, sie wollten vielmehr für die nächste Ernte frühzeitig genug sprechen haben.

**Einfuhr von Zigaretten.** Das Einfuhrkontingent der Zigarettenindustrie vom 1. November 1920 bis 1. Juni 1921 wird, wie bisher, 8,6 Millionen Ritz für 8 Monate betragen. Jedoch werden die während dieser Zeit zur Verwendung gelangten Rauchsabate nicht in das Kontingent eingerechnet werden.

**Werden die Hähne billiger?** In der Erwartung, daß der Preis für Hähne besser werden so hoch werde, wie im vorigen Jahr, hat die Hähnenzucht überall auf dem Land einen großartigen Umfang angenommen. Aber die Nachfrage ist keineswegs so groß. Viele Marktstände laufen herum, über deren Zukunft heute noch nicht entschieden ist, denn sie finden keinen, der für sie 14 M. und noch mehr pro Pfund bezahlt. Im vorigen Jahr hat mancher Ständer den kostspieligen Hähnenbraten gekauft, nur um etwas Fett zu bekommen. Freier, wo die Fettart nicht mehr so groß ist, bleibt die Nachfrage nach Hähnen hinter den Erwartungen zurück. Man sollte also meinen, daß die Hähne deshalb demnächst billiger würden, wenn die Käufer ihren Vorteil verstehen.

**Schulemb.** Die oeffentliche Not, die unserer Volkskinder, wird von der Masse in ihrer ganzen Größe bis jetzt noch nicht empfunden.

Das Alter wägt und misst es,  
Die Jugend spricht: So ist es.  
Blasen.

#### Peter Schlemihls wunderbare Geschichte.

14) Von Adelbert von Chamisso.

Nun ward mir auch das ganze Ereignis sehr natürlich erklärbar. Der Mann mußte das unsichtbare Vogelneß, welches den, der es hält, nicht aber seinen Schatten, unsichtbar macht, erst getragen und jetzt weggenommen haben. Ich spähte mit dem Blick umher, entdeckte gar bald den Schatten des unsichtbaren Nestes selbst, sprang auf und hinzu und verfehlte nicht den teuern Raub. Ich hielt unsichtbar, schattenlos das Nest in Händen.

Der schnell sich aufrichtende Mann, sich sogleich nach seinem beglückten Bezwinger umsehend, erblickte auf der weiten sonnigen Ebene weder ihn noch dessen Schatten, nach dem er besonders ängstlich umherlief. Denn daß ich an und für mich schattenlos war, hatte er vorher nicht Ursache gehabt zu bemerken und konnte es nicht vermuten. Als er sich überlegte, daß jede Spur verschwunden, kehrte er in der höchsten Verzweiflung die Hand gegen sich selber und raufte sich das Haar aus. Mir gab der ertungene Schatz die Möglichkeit und die Begierde zugleich, mich wieder unter die Menschen zu mischen. Es fehlte mir nicht an Vorwand gegen mich selber, meinen schuldigen Raub zu beschönigen, oder vielmehr, ich bedurfte solches nicht, und jedem Gedanken der Art zu entweichen, eilte ich hinweg, nach dem Unglücklichen nicht zurücksehend, dessen ängstliche Stimme ich mir noch lange nachschallen hörte. So wenigstens kamen mir damals alle Umstände dieses Ereignisses vor.

Ich brannete, nach dem Förstergarten zu gehen und durch mich selbst die Wahrheit dessen zu erkennen, was mir jener Verhörer verkündigt hatte; ich mußte aber nicht, wo ich war, ich bestieg, um mich in der Gegend umzuschauen, den höchsten Hügel, ich sah von seinem Gipfel das nahe Städtchen

und den Förstergarten zu meinen Füßen liegen. — Helzig klopfte mir das Herz, und Tränen einer andern Art, als die ich bis dahin vergossen, traten mir in die Augen; ich sollte sie wiedersehen. — Bange Sehnsucht beschleunigte meine Schritte auf dem richtigen Pfad hinab. Ich kam unversehens an einigen Bäumen vorbei, die aus der Stadt kamen. Sie sprachen von mir, Kaskala und dem Förster; ich wollte nichts ahnden, ich eilte vorüber.

Ich trat in den Garten, alle Schauer der Erwartung in der Brust — mir schaltete es wie ein Loch entgegen, mich schauderte, ich warf einen schnellen Blick um mich her; ich konnte niemand entdecken. Ich schritt weiter vor, mir war's, als vernähme ich neben mir ein Geräusch wie von Menschenritten; es war aber nichts zu sehen; ich dachte mich von meinem Ohr getäuscht. Es war noch früh, niemand in Graf Peters Laube, noch leer der Garten; ich durchschweifte die bekannten Gänge, ich drang bis nach dem Wohnhause vor. Daselbst Geräusch verfolgte mich vernehmlicher. Ich setzte mich mit angstvollem Herzen auf eine Bank, die im sonnigen Raume der Haustür gegenüberstand. Es war mir, als hörte ich den unversehnen Robold sich höflich neben mich setzen. Der Schlüssel ward in der Tür gedreht, sie ging auf, der Förstermeister trat heraus, mit Papieren in der Hand. Ich sah ihm wie Nebel über den Kopf ziehn, ich sah mich um, und — Entsetzen — der Mann im grauen Rod sah neben mir, mit sonnenhellen Lächeln auf mich blickend. — Er hatte mir seine Taarnkappe mit über den Kopf gezogen, zu seinen Füßen lagen sein und mein Schatten friedlich neben einander; er spielte nachlässig mit dem bekannten Pergament, das er in der Hand hielt, und, indem der Förstermeister mit den Papieren beschäftigt im Schatten der Laube auf und ab ging — deutete er sich vertraulich zu meinem Ohr und flüsterte mir die Worte:

So hätten Sie denn doch meine Einladung angenommen, und da läßen wir einmal zwei Köpfe unter einer Kappe! — Schon recht, schon recht! Nun geben Sie mir aber auch mein Vogelneß zurück, Sie brauchen es nicht mehr und sind ein zu ehrlicher Mann, um es mir vorenthalten zu wollen — doch keinen Dank dafür, ich verführe Sie, doch ich es Ihnen von Herzen gern geliehen habe. — Er nahm es unweigerlich aus meiner Hand, streckte es in die Tasche und

lachte sich abermals aus und zwar so laut, daß sich der Förstermeister nach dem Geräusch umschau — Ich sah wie versteinert da.

Sie müssen mir doch gestehen," fuhr er fort, daß so eine Kappe viel bequemer ist. Sie drehen doch nicht nur Ihren Mann, sondern auch seinen Schatten mit, und noch so viele andere, als er mitzunehmen Lust hat. Sehen Sie, heute läßt er wieder ihrer zwei. — Er lachte wieder. Merken Sie sich's, Schlemihl, was man anfangs mit gutem nicht will, das muß man am Ende doch gezwungen. Ich dachte noch, Sie taufen mir das Ding ab, nähmen die Taarn zurück — denn noch ist es Zeit — und wir ließen den Kaskala am Gahnen haumeln, das wird uns ein Leichtes, solange es am Stride nicht fehlt. — Hören Sie, ich gebe Ihnen noch meine Mühe in den Kauf."

Die Mutter trat heraus und das Gespräch begann. — "Was macht Mina?" — "Sie weint." — "Einfilziges Kind, es ist doch nicht zu ändern!" — "Freilich nicht, aber sie so früh einem andern zu geben — o Mann, du bist grausam gegen dein eigenes Kind." — "Nein, Mutter, das sieht du sehr falsch. Wenn sie, noch bevor sie ihre doch kindlichen Tränen ausgeweiht hat, sich als Frau eines sehr reichen und geehrten Mannes findet, wird sie getrübet aus ihrem Schmerz wie aus einem Traum erwachen und Gott und uns danken, das wirst du sehen." — "Gott gebe es!" — "Sie besitzt jetzt freilich sehr ansehnliche Güter, aber nach dem Aufsehen, das die unglückliche Geschichte mit dem Abenteurer gemacht hat, glaubst du, daß sich so bald eine andere, für sie so passende Partie, als der Herr Kaskala, finden möchte? Weißt du, was für ein Vermögen er besitzt, der Herr Kaskala? Er hat für sechs Millionen Güter hier im Lande, frei von allen Schulden, bar bezahlt. Ich habe die Dokumente in den Händen gehabt! Er war's, der mir überall das Beste vorweg genommen hat; und außerdem im Portefeuille Papiere auf Thomas John für circa viertehalb Millionen." — "Er muß sehr viel gekostet haben." — "Was sind das wieder für Reden! Er hat weitlich gespart, wo verschwendet wurde." — "Ein Mann, der die Worte getragen hat." — "Dummes Zeug! er hat doch einen untadeligen Schatten." — "Du hast recht, aber —"

(Fortsetzung folgt.)

Von den m...  
verstand...  
des grü...  
hochge...  
Forschun...  
ist, so gu...  
schätzbar...  
solcher B...  
Preis der...  
schalt, die...  
in der Welt...  
Waffen de...  
Schreibst...  
und mehr...  
das Leben...  
für Schul...  
Handarbe...  
Wollen...  
an Leben...  
dieser Log...  
Reichsger...  
Volks- und...  
so nach und...  
Zahl der B...  
behalten mü...  
die für sie...  
Erfolg des...  
selbst die...  
Bolsche...  
der Bekäm...  
tennung be...  
gültig...  
in der Pro...  
Zahlung...  
das Intern...  
entsprech...  
ihren M...  
bedürfen...  
Berien bei...  
Sie will...  
sammung...  
haben sich...  
mit 25 Bro...  
Eine Nach...  
für die M...  
der Einz...  
der Pro...  
glieder; we...  
Beiträge...  
bank" ist...  
16. J...  
18. J...  
Gemeine...  
1000...  
178 513...  
Mark auf...  
197 360...  
Gemein...  
M...  
i Hor...  
Dorb hat...  
und des...  
licher Be...  
genossen...  
find bereit...  
Markt bei...  
Lieber...  
Ragold...  
Jagd...  
Es handel...  
müßige...  
abern ihre...  
r...  
unzureich...  
laue zu...  
Höfinger...  
Wasser ge...  
für den...  
r...  
berichtet...  
in Stuttga...  
für nicht...  
füge lie...  
mäßige...  
bezahlen...  
werks in...  
beigelegt...  
Stra...  
gelang...  
beschla...  
r...  
Eiel...  
wollte auf...  
dingen ein...  
Er gibt...  
Gänge...  
Schienen...  
Schreden...  
laut...  
glückliche...  
Schienen...  
bloßen...  
vingen...  
r...  
Reck...  
gestern...  
wirts...  
Anna...  
dem neben...  
wird...  
wollte...  
gelagt...  
den Hals...  
von 40...  
den Sch...  
Kronen...  
Laden die...  
F.C. Na...  
Sonntag...  
eggs...  
Igenheit...  
nicht, sel...  
Toren...  
ausan...

leistung auch  
er höchst und  
Die Halbbar-  
schmittlich sehr  
die Zerlegung  
den, die mit  
die Kartof-  
über 50 cm)  
mal stud die  
alten zu ent-  
zu erst zu  
vermieden,  
erungsmetho-  
denen keine  
ffig macht.  
Reichsfinanz-  
genstrengt mit  
sind. Nach  
berührung der  
sie an der  
5 und 10 J  
50 J Stüde  
gebaut in  
eract. Wenn  
Mangel an  
dies darauf,  
die Ungleich-  
über die Dul-  
den u. v. für  
el an Reichs-  
Rundregier.  
wieder, be-  
Tage, hrt  
Kulänge an  
aupt nicht be-  
inneren Be-  
ke Unanem-  
den Haus-  
werden, weil  
ichtung hst  
Erste 1920.  
ung zu, daß  
920 jezt oder  
morantfatio-  
weil kein  
ganz genau,  
den bestreben-  
fann, sie  
tig genug ge-  
Continent der  
1. Juni 1921  
ate betragen.  
Verwendung  
eingerechnet  
Erwartung,  
hoch werde,  
fall auf dem  
Aber die  
inskünftige lan-  
t entschieden  
nd noch mehr  
mcher Städtler  
etwas Zeit zu  
so groß ist,  
Erwartungen  
beßhalb dem-  
teil verstehen  
ke droht, wird  
icht empfunden.  
daß sich der  
soh wie ver-  
art, daß so  
cht nur ihren  
noch so viele  
n Sie, heute  
er. Merken  
dem nicht will,  
dachte noch,  
aut zurück -  
n Kostal am  
solange es am  
n noch melne  
h begann. -  
fältiges Kind,  
aber sie so  
du bist grauer,  
das sieht  
och künftigen  
er reichen und  
rem Schmerz  
uns danken,  
Sie besitzt jezt  
Luffehen, das  
gemacht hat,  
le so passende  
Beist du, was  
Er hat für  
allen Schul-  
den Händen  
vornweg ge-  
Papierze auf  
- Er muß  
wieder für  
ndel wurde.  
- Dummes  
- Du hast

Von den wirtschaftlichen Schwierigkeiten ist unser Denken und Reden verhältnismäßig erfüllt; mit der drohenden oder bereits vorhandenen geistigen Not beschäftigen sich fürs erste nur die, die an der Förderung des geistigen Lebens zunächst und unmittelbar beteiligt sind. Unsere Hochschulen klagen, daß die gewaltige Apparatur den Betrieb der Forschung, sofern sie auf die Arbeit an Apparaten usw. angewiesen ist, so gut wie unmöglich macht. Die Kosten für die Herstellung wissenschaftlicher Versuchsanrichtungen sind so gestiegen, daß die Ausgabe solcher Bäder heute für jeden Besucher eine gewisse Sache ist; der Preis der Käufer geht mehr und mehr zurück. Die deutsche Wissenschaft, die mit dem Ergebnisse ihrer Forschung eine führende Stellung in der Welt einnahm, ist tatsächlich in Gefahr. Die Schule der breiten Massen des Volkes steht in dieser Gefahr bereits mitten drin. Ein Schreibheft, das früher zu 10 A zu haben war, kostet heute 1.50 A und mehr; für eine Stahlfeder müssen 15-20 A ausgegeben werden; das Besondere erfordert eine Ausgabe von 10-25 A. In die Preise für Schulbücher, für Lehrmittel im Fächer und in den weiblichen Handarbeiten ist nur ein wenig. Viele Eltern sind selbst beim besten Willen nicht in der Lage, ihren Kindern zu kaufen, was die Schule an Lehrmitteln fordert, und Väter und Mütter sind in der Lage, die dieser Lage der Dinge erst recht nicht an die Durchführung der in der Reichsverfassung ausgesprochenen Hauptpflicht der Eltern in der Volks- und Fortbildungsschule. Der geordnete Schulbetrieb kommt so nach und nach tatsächlich in Gefahr; in den Klassen steigt sich die Zahl der Schüler, die sich im Unterricht mit dem Buch ihres Nachbarn behelfen müssen. Die Arbeit des Lehrers löst sich auf Schwierigkeiten, die für sie in diesem Umfang sonst nicht vorhanden waren und der Erfolg des Unterrichts muß leiden, wenn nicht alle Kinder der Klasse selbst die notwendigen Lernmittel haben. Das geistliche Leben im Volk ist in seinem ganzen Umfang bedroht, ist langsam aber sicher der Verarmung ausgesetzt, wenn es nicht gelingt, die mangelnde Versorgung des gesamten Lernmittelbedarfs auf ein erträgliches Maß zurückzuführen.

**Wohnung.** Eine „gemeinnützige Sparkbank“ in Berlin sucht in der Provinz Mitglieder zu gewinnen. Hierzu schreibt die „Frankf. Zeitung“: „Einige Punkte aus den Bedingungen werden grüßen, um das Ausräumen, für das ein Herr Schöffel als Direktor, zu kennzeichnen. Diese Sparkbank nimmt für nämlich u. a. auch vor, ihren Mitgliedern E-benmittel, Rückstellungen und Wohnungen zu beschaffen, sowie durch „Anlage der verlässlichen Gelder in die besten Werte bei etwa anbrechenden Staatskatastrophen Schutz zu bieten“. Sie will sich in allen Ländern behaupten; die einzelnen Landesvereinigungen sollen den „Wohnungsnotwendigkeit“ beforschen. Die Mitglieder haben sich zu verpflichten, 20 Jahre lang alljährlich die Einlagen mit 25 Prozent Zinseszins zurückzuführen (was an sich nicht viel ist). Eine „Rückzahlungspflicht“ bei etwa eintretenden Verlusten besteht für die Mitglieder nicht, das wird ausdrücklich betont, was aber aus den Einzahlungen im Verlustfall geworden sein wird, darüber schweigt der Prospekt. Strenge sind die Bestimmungen für läumliche Mitglieder; wenn für weitere Beitragszahlungen vorsehern, verfallen die Beiträge zu Gunsten der Sparkbank. Der Beteiligung an dieser „Sparkbank“ ist jedenfalls zu warnen.

**16. Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** 5. Hauptklasse 16.ziehungstag 24. November 1920. Auf Württemberg gelangte Gewinne 300.0 A auf Nr. 175 649, 184 282, 193 197, 211 957, 1000 A auf Nr. 31 862, 172 153, 174 867, 176 129, 176 42, 178 634, 178 513, 181 777, 167 443, 188 079, 184 806, 208 849, 231 681, 500 Mark auf Nr. 107 803, 178 540, 174 608, 177 261, 181 202, 187 289, 197 360, 217 933. Außerdem 303 Gewinne zu 344 Mark (ohne Gewinne.)

### Aus dem übrigen Württemberg.

**Horb, 29. Nov.** Der Landwirtschaftliche Bezirksverein Horb hat gestern nach Vorträgen des Diplomlandwirts Huber und des Oberrevisors Ritter vom Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Stuttgart eine Bezugs- und Abgabegenossenschaft u. b. S. in Horb gegründet. Der Genossenschaft sind bereits 494 Mitglieder mit 595 Anteilscheinen zu je 200 Mark bei einer Haftung bis zu 500 A beigetreten.

**Ludwigszell, 29. Nov.** Gestern Freitagabend wurde am Nagoldufer zwischen hier und Mandach von einem hiesigen Jagdpächter die Leiche einer älteren Fremdenperson gefunden. Es handelt sich um eine in den 60er Jahren stehende, schwerwichtige Frau aus Deutschnau, die durch Öffnen der Pulzabern ihrem Leben ein Ende machte.

**Leonberg, 29. Nov.** Die Stadtgemeinde gedenkt, ihre unzureichende Trinkwasserversorgung auf eine bessere Grundlage zu stellen und hat zu diesem Zweck im Gemeinderat auf Höflicher Darstellung etliche Wiesen aufgekauft, auf denen nach Wasser gebohrt werden wird. Der Kaufabschluss ist zu 5 A für den Quadratmeter zustande gekommen.

**Oberndorf, 29. Nov.** Wie der Schwarzwälder Bote berichtet, ist die künftige Streitfrage beim Arbeitsministerium in Stuttgart verhandelt worden. Die Arbeitgeber wollten für nicht berufsmäßige Erdbearbeiter auf die Dauer von ungefähr sieben Wochen einen Stundenlohn von 3,70, für berufsmäßige Erdbearbeiter den tarifmäßigen Stundenlohn von 3,90 A bezahlen. Da jetzt auch noch Verhandlungen des Ueberlandwerks in Balingen stattfinden, ist anzunehmen, daß der Streit beigelegt wird.

**Schramberg, 29. Nov.** Der hiesigen Schutzmannschaft gelang es, weitere 26 Sad Getreide als Schieberware zu beschlagnahmen.

**Söllingen, 29. Nov.** Ein Friseur aus Reinetlingen wollte auf Station Söllingen in den Abendzug nach Göppingen einsteigen, der schon ziemlich stark in Bewegung war. Er glitt aus und fiel vom Treibrett hinab, so daß er der Länge nach zwischen dem Rand des Bahnsteigs und dem Schienenstrang zu liegen kam. Die Zuschauer waren stark vor Schrecken und hielten den Mann für tot. Aber groß war, laut „Göppinger Zeitung“, ihr Erstaunen, als der Verunglückte nach Abfahrt des Zuges sich unverletzt neben den Schienen erhob. Er war wie durch ein Wunder mit dem bloßen Schrecken davongekommen. Von der Reise nach Göppingen wollte er am selben Abend aber nichts mehr wissen.

**Reckarsalm, 29. Nov.** In Burg O.A. Reckarsalm besand sich gestern Abend gegen 1/10 Uhr die 30 Jahre alte Nichte des Kronenwirts, Anna Arnold, die ihrem Onkel den Haushalt führte, allein in dem neben der Wirtschaft befindlichen Speisekammer. Der Kronenwirt hatte sich bereits zur Ruhe gelegt. Ein Mann von russisch-polnischem Aussehen betrat, wie von Augenzeugen nachträglich ausgesagt wurde, den Laden. Dort hat er unbeschadet dem Mädchen den Hals abgemessen und sich dann mit dem Inhalt der Lederkasse von 400-500 A entfernt, nachdem er die Haustüre abgeschlossen und den Schlüssel abgezogen hatte. Gegen 1 Uhr nachts erzwang der Kronenwirt und spätere Verdacht. Er ging blumig und fand im Laden die Leiche seiner Nichte in einer Blutlache vor.

### Turnen, Spiel und Sport.

**F.C. Nagold = F.C. Steinweg 1:5:1.** Das am vorgestrigen Sonntag stattgefundenen Fußballspiel zwischen Nagolds a. Steinwegs ersten Mannschaften stand äussernd im Zeichen der Ueberlegenheit der einheimischen Elf. Trotzdem gelang es Nagold nicht, seine überlegene Spielweise in der entsprechenden Anzahl Toren auszuwirken, da der Stürmerreihe/er/entschlüssenen Schuss

fehlte. Die Tore fielen in der 8., 9., 11., 16. und 44. Minute. Das 3. Tor wurde bei einem 11 Meter-Strafschuss erzielt, verursacht durch Fauschspielen eines Steinwegers im Strafraum. Bei einem rasch durchgeführten Angriff und durch Zögern und zu weites Aufdrücken der Nagolder Verteidigung konnten die Gäste in der 41. Minute ihr einziges Tor erzielen. Nach Seitenwechsel konnte Nagold keine Erfolge mehr buchen, da die zahlreiche gegnerische Verteidigung (3-4 Spieler verteidigten das Heiligtum) jeden Schuss leicht abwehrten. Am kommenden Sonntag trägt unsere 1. Elf in Lehnungen ihr Rückspiel aus. (Vorspiel 3:0 für Nagold.)

### Wirtschaftliche Wissenschaften.

**Geldmarkt.** Die Befürchtung, daß die Erholung der deutschen Marktwirtschaft angeht, unterer politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in dieser Woche keine Fortschritte machen werde, hat sich vollumfänglich bestätigt; im Gegenteil ist ein Rückschlag eingetreten. Am 26. November abends galt die deutsche Mark in Zürich 9.10 Krappen, nachdem sie am 22. November auf 9.60 Krappen gestiegen war. 100 deutsche Mark wurden ferner am 26. November in Amsterdam bewertet mit 4.72 1/2 (Ende vor. Woche 4.73 1/2, vor dem Kriege 69,20) Gulden; in Kopenhagen 10.75 (-0.60 bezw. 88.80) Kronen; in Stockholm 7.80 (7 bezw. 88,80) Kronen; in Wien 722 (651,50 bezw. 117,87) Kronen; in Prag 119,25 (117,25 bezw. 117,80) Kronen; in London 2.48 (2.37 bezw. 37,80) Schilling; in Newyork 1.33 (1,38 bezw. 29,8) Dollar; in Paris 23 1/2 (23 1/2, bezw. 125,40) Franken. Die deutschen Geldsätze sind stabil. Der Zinssatz zeigt eher abwärts. Es verläuft sogar, daß die deutschen Sparkassen ihn auf 3 Prozent ermäßigen wollen, was teils auf die starken Kapitalanlagen des Auslandes, teils auch auf ein Bedürfnis nach vermehrter Sicherheit zurückzuführen ist.

**Börse.** Die neuerdings wieder auftretenden Schwankungen der Devisenkurse haben die Tendenz des Börsenverlaufs während der letzten 8 Tage verhältnismäßig wenig beeinflußt. Das Spekulationsinteresse der Montanaktion hat sich fast ununterbrochen fortgesetzt und Kurssteigerungen um 60-100 Prozent mit sich gebracht. Immer noch spielen die Fassonen und ein auf amerikanische Käufer sich aufbauendes Transaktionssystem die Hauptrolle. Auch Bankaktien und Schiffahrtswerte, dergleichen Elektrizitätswerte und chemische Aktien werden fortwährend gern gekauft und umfänglich hoch bewertet. Der Aktienmarkt hat sich gleichfalls etwas befestigt; Reichsfinanzaktien 98, Kruppaktien 77,20, 4 1/2pro Württemberg 82,75.

**Produktenmarkt.** Die härmliche Nachfrage nach Bodenerzeugnissen aller Art hat nachgelassen. Das Interesse für Weizen ist zurückgegangen. Das Angebot in Hälften und Fuderwaren wächst, seitdem der Handel sich mehr Zurückhaltung anerkannt. Neu freilich bleibt fest, wogegen Stroh billiger geworden ist. In Berlin notieren Viktorienweizen 2.0-2.70, Futterweizen 175-180, Einlen 400-450, Raps 470, Leinwand 400-410, Mohl 630-730, Weizen 38-40, Stroh 27 A. Wie wiederholt, daß diese Preise nur für den Berliner Zwischenhandel gelten und unserer einheimischen Preisbildung nicht zugrunde gelegt werden können. Hopfen notierte zuletzt in Nürnberg für württembergische Ware 2500-3400 A. Zuverlässige Hoherpreise waren nicht zu ermitteln.

## Heute noch werden Bestellungen auf den „Gesellschafter“ für den Monat Dezember entgegengenommen!

**Warenumarkt.** Der Kohlenmangel droht zu einer Katastrophe zu werden, wenn das kalte und trockene Wetter mit dem Wassermangel noch lange anhält. Wir hätten längst einen weiteren Preisabbau, wenn irgend welche Hoffnung auf Vermehrung und Verbilligung des Brennmaterials entstände. Im Eisenmarkt hat sich nichts geändert. Das Textilgeschäft wird trotz der hohen Preise als sehr befriedigend bezeichnet. Auch aus der Metallindustrie wird eine Besserung gemeldet. Die Lederpreise beginnen wieder zu fallen, da die Käufer auf den Häuteaktionen eine sehr verständige Vorsicht walten lassen. Unsere Maschinenindustrie leidet unter der Konkurrenz des Auslandes; es sind weniger die hohen Arbeitslöhne als die Teuerung des Rohmaterials und die teilweise nachlassende Qualität der Arbeit, die dazu beitragen.

**Viehmarkt.** Ein leichter Rückgang in den Viehpreisen auf den Schlachtviehmärkten ist in dieser Woche zu verzeichnen. Am Freitag wurden in Stuttgart für Ochsen 1., Bullen und Jungkälber 1. Qualität bis 700 A, Röhre 650-700, Küber 1000-1100, Schweine 1400-1500 A bezahlt, 2. und 3. Qualität stellte sich erheblich niedriger. Nachschub bleibt unverändert teuer; unter 8000 A ist eine gute Kuh, unter 400 A ein Ferkel nicht zu haben. Pferde scheinen neuerdings im Preise wieder anzusetzen.

**Holzmarkt.** Die Preise stehen an. In Süddeutschland werden für unsortierte, kesselfertige Bretter 700, für Bauholz mit Balkenante ab Station 725-735 A gefordert. Nur das Geschäft in Laubholz ist still, schließt sich aber jetzt ebenfalls wieder etwas beleben zu wollen.

### Briefkasten.

**Säugelclub Wildberg.** Das betr. Inserat wurde ohne Namen des Einsenders aufgegeben und kann daher, bevor uns dieser nicht bekannt ist, nicht aufgenommen werden.  
D. Red.

### Letzte Nachrichten. Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. Nov. Im Reichstag wurde gestern der Etat des Reichswirtschaftsministeriums beraten. Minister Dr. Scholz leitete die Aussprache mit längeren Ausführungen ein, in denen er betonte, daß die Aufstellung eines festen Programms noch nicht möglich sei, nur einige feste Grundzüge lassen sich aufstellen. Vor allem müßten die Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag zahlenmäßig festgestellt werden. Die Aufrechterhaltung des Kohlenabkommens von Spa auf längere Dauer ist unaltbar. Zur Sicherung der Ernährung sei das wichtigste die Beschaffung von Düngemitteln. Auf die Preisbildung soll durch die bei Einführung des freien Handels geschlossenen Reichsstellen Einspruch genommen werden. Ein- und Ausfuhr bedürfen einheitlicher Regelung. Die Einfuhr von Lebensmitteln sei zu begünstigen, die von Luxuswaren einzuschränken. Die Industrie sei, eventuell durch Zusammenlegung von Betrieben, rationell zu gestalten. Die Regierung sei mit allen Mitteln auf Preisabbau, namentlich für Rohstoffe, bedacht. Der Minister betonte dann noch die Notwendigkeit der Hebung des Verkehrsverkehrs, des Ausbaus der inneren Wasserstraßen, der rechtzeitigen Sicherung von Aus-

landsabgabebieten, der Förderung der Ausfuhr und der Einführung eines wirtschaftlichen Dienstjahres sowie der Degeneralisierung des Wirtschaftslebens.

### Erzberger und die Finanzämter.

Berlin, 30. Nov. Mehreren Morgenblättern zufolge hat der Oberstaatsanwalt beim Landgericht III die gegen den früheren Reichsfinanzminister Erzberger erlassene Strafanzeige dem Finanzamt in Charlottenburg übermittleit, das sich nunmehr erneut mit den Anschuldigungen gegen Erzberger beschäftigen muß. Zunächst wird es die Genehmigung des Reichstags einholen müssen.

### Zur neuen Zeitungsgebührenordnung.

Berlin, 30. Nov. Laut Kabinettsbeschluss tritt die neue Zeitungsgebührenordnung am 1. Januar 1921 in Kraft. Wegen Einführung der neuen Zeitungsgebühren werden Zeitungspreisänderungen ab 1. Januar ausnahmsweise noch in Kraft gesetzt, wenn die Anträge bis spätestens 1. Dezember vollständig und fehlerfrei beim Postzeitungsamt vorliegen.

### Neuer Schloßbrand.

Berlin, 30. Nov. Wie das Berliner Tageblatt aus Halle meldet, ist das bei Remmich gelegene Schloß Wolfenramshof vollständig niedergebrannt. Es wurden wertvolle Kunstgegenstände, darunter eine Bibliothek mit Handschriften vernichtet.

### Zur Kapitalflucht der ehemaligen Kronprinzengfamilie.

Berlin, 30. Nov. Die Morgenblätter erhalten von einem autorisierten Vertreter des ehemaligen Kronprinzen und der Kronprinzessin eine Mitteilung in der erklärt wird, daß weder der Kronprinz noch die Kronprinzessin irgend etwas mit den Kapitalüberhebungen Grubers zu tun haben. Die Kronprinzessin habe zwar bei der Firma Grubers, Philipps & Co. seit Frühjahr 1920 ein Konto auf den Namen Frau C. von Medlenburg, das den Erbs aus dem Verkauf einiger Edelsteine darstelle. Der Juwelenverkauf sei aber unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften durchgeführt worden. Eine Kapitalflucht oder Steuerhinterziehung sei niemals in Frage gekommen.

### Zur Tagung des internationalen Kongresses.

Berlin, 30. Nov. Der soeben aus London zurückgekehrte Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbunds erklärte einem Mitarbeiter des „Vorwärts“, daß er die Tagung des internationalen Gewerkschaftskongresses mit den denkbar besten Eindrücken verlassen habe. Von den kleinen Nachkriegsveränderungen des ersten Amsterdamer Kongresses sei in London nicht mehr das geringste zu verspüren gewesen; dagegen sei eine vollkommene Ueber einstimmung aller entscheidenden Länder zutage getreten.

### Entlassung der Haller-Soldaten.

Berlin, 30. Nov. Wie die Blätter aus Kattowitz melden, sind in den letzten Wochen zahlreiche Haller-Soldaten mit voller Uebung nach ihrer oberbischöflichen Heimat entlassen worden. Es haben in verschiedenen Orten Oberbischöflichen Versammlungen von Haller-Soldaten stattgefunden, die zur Bildung von Ortsgruppen führten.

### Der irische Kardinal Loque.

London, 30. Nov. Kardinal Loque in Irland verurteilt in einem Hirtenbrief die Dubliner Offiziersmorde, erklärt jedoch, durch das bei dem Fußballspiel der Reglementstruppen angelegte Blutbad habe sich die Waage zu deren Ungunsten geneigt.

### Aus Entwaflnung und Ueberwachung der Türkei.

Berlin, 30. Nov. Wie der „Temps“ erfährt, werden alle Angelegenheiten der Minderheiten, die sich auf die Entwaflnung und die Ueberwachung der Türkei beziehen, nicht mehr dem Reichskriegsministerium, sondern den Regierungen der Entente direkt unterbreitet.

### Die nächste Vollversammlung des Völkerverbundes.

Paris, 30. Nov. Nach einer Savois-Redeung aus Genf soll die nächste Vollversammlung des Völkerverbundes im September kommenden Jahres in Genf stattfinden. Im Monat April soll die internationale Arbeitsorganisation mit 800 Vertretern aus allen Ländern der Welt über die Regelung der Arbeit zu einer Tagung zusammentreten.

### Schwierigkeiten bei den Rigaer Friedensverhandlungen.

Paris, 30. Nov. Wie der „Temps“ aus Warschau erfährt, ergeben sich in Riga erneut Schwierigkeiten für den Abschluss des Friedens zwischen Polen und Russland. Die polnischen Vertreter reisen nach Warschau, um mit der Regierung zu beraten.

### Vom Sozialistenkongress der Tschechoslowakei.

Prag, 30. Nov. Von dem Sozialistenkongress der Tschechoslowakei wurde eine Reihe von Entschlüssen angenommen, darunter die betreffend den Anschluss an die Zweite Internationale, den Grundlag der Sozialisierung ohne Besitz, der Trennung von Staat und Kirche und der Sozialisierung des Schulwesens. Aba. Gubernik beantragte, der Kongress möge eine Kundgebung beschließen, wonach er es nicht zulasse, daß 7000 tschechische Kinder in Wien von Schulbesuch ausgeschlossen sind.

### Die Wiedervergeltungen in Coré.

London, 30. Nov. Reuters Bureau berichtet: Seit Sonnabend Morgen haben in Coré Wiedervergeltungen durch Brandstiftungen eingesetzt. Acht Geschäftshäuser wurden in Brand gesteckt. Der Schaden wird auf 200000 Pfund Sterling geschätzt. Die Brandstiftungen in Liverpool bilden ganz unzweifelhaft einen Teil des in der Unterhausführung vom 24. November enthaltenen Feindtrugselbzugs. Der Schaden geht in die Millionen Pfund Sterling. Große Mengen von Brandstoffen wurden entdeckt, darunter Säcken u. Flaschen mit Petroleum. Die Polizei hatte die Stadt zeitweise umzingelt und die Verbindung mit der Außenwelt unterbrochen. Die Versuche, die Brandstifter zu ertappen, waren jedoch nur teilweise erfolgreich.

### Wutmaßliches Wetter am Mittwoch und Donnerstag.

Zeitweilig trüb, vorherrschend trocken und kalt.



## Bekanntmachung.

Am 1. Dezember 1920 findet eine Zählung der Pferde, Esel, des Rindviehs, der Schafe, Schweine, Ziegen, des Geflügels und der Kaninchen statt. Die zu diesem Zweck angegebene Haushaltungsliste sind auszufüllen und werden am 3. Dezember wieder abgeholt. Wer keine Liste erhalten hat, hat seinen Viehbestand bis spätestens 3. Dezember auf der Volkswache anzumelden. Zuwiderhandlungen werden bestraft. 2060

Nagold, den 29. November 1920.

Stadtschultheißenamt: Raier.

Stadtgemeinde Nagold.

## Stockholz=Verkauf.

Am Donnerstag den 2. Dezember aus Distrikt Hillberg Abteilung Rosenfeld, Reinstanne, hinteres Buch, Schafhaushaus und vorderer Teichwald:

Aufbereitetes Radelholzstockholz Nm: 200.  
Zusammenkunft 1/2 Uhr auf der alten Freudenstädter Straße beim Fuhrbacher Wegweiser. 2034  
Zu dem Verkauf werden auch auswärtige Käufer zugelassen. Städt. Forstverwaltung.

Pforzheim, den 30. November 1920.

## Ich zeige hiermit meine Niederlassung als Röntgenfacharzt in Pforzheim und Eröffnung meines modern eingerichteten Röntgeninstituts

an.  
Abteilung für Röntgendiagnostik:  
Aufnahmen und Durchleuchtungen (auch zahnärztliche Aufnahmen)

Abteilung für Röntgentherapie:  
Oberflächenbestrahlung bei Haut- und Haar-  
erkrankungen.

Hochfiltrierte Intensivtiefenbestrahlungen  
bei: Leukämie, Pseudoleukämie, Malaria, Kropf,  
Basedow, Addison, Hypertension, Prostatahyper-  
trophie, Drüsenschwellung (entzünd. und tuberk.),  
Hodentuberkulose, Chron. Bronchitis, Bronchialasthma,  
Tuberkulose des Kehlkopfes und der Lungen, Arthri-  
tiden, Neuralgien, Gelenk-, Knochen- und Bauchfell-  
tuberkulose, Frauenleiden (Myom, Blutungen etc.),  
Krebs; Sarcom.

Höhensonnenbestrahlung bei: Haut- u. Haar-  
erkrankungen, Scrophulose, beginnender Tuberkulose,  
Disposition für Tuberkulose, Unterernährung, schlechter  
Wundheilung, Unterschenkelgeschwüren etc.

Westliche Karlsruhstr. 49. Dr. med. R. Unterecker.  
Telefon 1628. Röntgenfacharzt.

Röntgenologisch ausgebildet bei Geh. Rat Kieder-  
München (Interne Diagnostik und Therapie), Prof. Grashof-  
München (Chirurg. Diagnostik und Therapie), Prof. Wintz-  
Erlangen (Moderne Intensivtiefertherapie). 2063

**Citaclia** Käsewurst  
Wurst  
Garantierter  
Reinheitsgrad  
100 Ge-Fabrik  
nur 7 Pf.  
noch  
Schickelt ein  
www.citaclia.de  
Käsewurst  
In jedem Geschäft zu verlangen.  
A. Lindner, Stuttgart

Harr's u. Flammer's  
**SEIFE**  
Schmierseife  
(Friedensqualität)  
per Pfund Mk. 2,50  
Seifenpulver  
offen und in Paket  
Bleichsoda  
Salmiakgeist  
Fleckenwasser  
Panamarinde  
Gallseife  
empfehlenswert  
Löwen-Drogerie Nagold.

**Vertel!**  
Infolge direkten Einkaufs u.  
waggonweisen Bezugs kann ich  
Prima Lebkuchen  
Wienburger und Hoyer Lebkuchen  
bekanntlich die besten zur Markt-  
zu konkurrenzlosen Preisen lie-  
fern u. offeriere freibleibend:  
6-7 Wochen alt à 220-240  
8-10 - - - - - 270-290  
10-12 - - - - - 295-325  
In. Stück von 50-100 Stk.  
à 13 p. Stk.  
Vers. unter Garantie f. lebende  
Ankunft gegen Nachn. Amts-  
ärztliche Untersuchung vor  
Ablieferung. 1977  
Streng reelle Bedienung.  
Ein Versuch führt zu regel-  
mäßiger Nachbestellung.  
3. W o r t j r., H i m a. D.

Christian Gauß  
Holzhauer  
Luise Kehler  
Verlobte

Nagold. Tübingen. 2055

## Passende Weihnachtsgeschenke

wie Weine, Cognac, Malaga, Likör, Bienen-  
honig, Schokolade, Tee, Kakao, Kaffee,  
**Toilette-Seifen**  
von Mk. 2.50 an und in feinen Packungen  
Parfüme, Haarwasser, Cöln. Wasser,  
Schwämme usw.

empfiehlt billigst und in großer Auswahl  
**Löwen-Drogerie Gebr. Benz**  
Nagold. Telef. 122.

## Gedörrte

## Tannenzapfen

werden bei Selbstabholung p. Zentner 6.- Mk.,  
in ganzen Britschewagen ohne Sack frei vors  
Haus 6.50 Mk. p. Zentner abgegeben.

Ein Britschewagen faßt 13 bis 16 Zentner.  
**Ch. Geigle, Nagold.**



## Zigaretten

Soitudo	20 J.
Diekles	25
Heraldico	30
Bartholdi	40
Hai Derholm	40
Perle der Riviera	50

Alle Sorten sind aus rein  
orient. Tabak hergestellt.

New-York Herald Company  
Eigaren-Fabrik, Stuttgart

## Sprengstoffe

für Stockholzsprengung u. Steinbrüche  
kauft man am besten und billigsten ein bei der  
**Südd. Versand-Abtl. der Akt.-Ges. „Lignoso“**  
Ulm a. D., Karlsruhstr. 102, Tel. 1800.  
Für einige Bezüge noch Bezeichnung frei.

## Gebetbücher

empfiehlt  
**G. W. ZAISER, Buchhandlung, Nagold.**

Hermann Buttersack  
Johanna Buttersack  
geb. Stähle  
Vermählte

Sulz a. N. Nagold.



## Codes-Anzeige.

Tieferschmerz allen Verwandten und Bekannten  
die schmerzliche Nachricht, daß unsere innigstgeliebte  
Tochter und Schwester

## Anna

heute morgen nach langem Schwerem Leiden im Alter  
von beinahe 17 Jahren uns durch den Tod entzissen  
wurde.

Die Eltern:

Heinrich Walz und Frau Christine geb. Strienz  
mit ihren Kindern.

Beerdigung Mittwoch nachmittags 2 Uhr.

## Altensteig.

Rucksäcke für Jagd und Sport,  
Feldflaschen, Ledergamaschen,  
Thermosflaschen, Ferngläser,  
Jagdsitzstöcke

empfehlenswert zu Weihnachtsgeschenken  
**Lorenz Luz jr. Telef. Nr. 46.**

In seinen neuen Ausgaben  
ist bei Buchhandlung Raier  
Ragold eingetroffen:

Manne Düntzer  
**Die Heilige  
und ihr  
Mann**

Nagold.  
**Schrotmühlen  
Rübenschneider  
Brückenwagen  
Fleisch-  
ränderkasten  
Hausbacköfen**

1955  
**Johs. Werner**  
Bahnhofstraße.

2061  
**St.**

**Leigwaren**  
(Rudeln, Spaghetti)  
sind wieder eingetroffen bei  
**Gustav Heller,**  
Nagold.

Allen Freunden und  
Bekanntem von Nagold  
und Umgebung, bei den-  
nen ich mich vor meinem  
Wegzug von hier nicht  
persönlich verabschieden  
konnte, sage ich auf  
diesem Wege ein

herzliches Lebewohl.  
Unterschwandorf,  
den 30. Nov. 1920.  
**Förster a. D. Raiber  
mit Frau.**

2053

Nagold. 2062  
Von den berühmten  
**Pfaff-  
Mähmaschinen**

sind einige zur Auswahl ein-  
getroffen und bringe solche in  
empfehlende Erinnerung.

**J. Rinderknecht  
Sattler.**

**Zuche  
jungen**

**Hühnerhund**  
(Händin)  
**Gotfr. Burghardt**  
Spielberg.

2060  
**Kalender**  
empfiehlt  
**G. W. Zaiser, Nagold.**